

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 8 (1943)

Heft: 121

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von den Lenkern des Films

Der aufgeregte Regisseur. — Der Generalstab. — Die letzte Instanz.

Frühzeit des Films, im Werkraum eines Hinterhauses oder in einem großen Dachzimmer ist das pompös eingerichtete Boudoir einer «unverstandenen Frau» gebaut. Unter dem bunten Völkchen der Komparsen herrscht quecksilbrige Bohémestimmung. Man kommt sich ungeheuer interessant vor, ist aber von höchst kindlicher Neugierde und steht immer und überall im Wege. Der Regisseur hat seine liebe Not mit der disziplinlosen Gesellschaft — und nicht nur mit ihr. Noch ist nichts in Ordnung — oder vielmehr: alles wieder in Unordnung. Die Vase, die die Heldin dem Liebhaber an den Kopf werfen soll, ist spurlos verschwunden, der Page hat sein Barett verloren, die Beleuchtung funktioniert nicht — und wenn sie endlich funktioniert, dann funktioniert der Star nicht. Das Strumpfband, das die Dame dem Liebhaber zur Versöhnung überreichen soll, ist nicht schön genug. Der Liebhaber widerspricht. Er hat die Warterei satt. Das Strumpfband genügt ihm vollkommen! Er solle sie nicht nervös machen. Wer nervös mache, braust der Liebhaber auf... Sie vielleicht? — zetet die Heldin, mit einem solchen Flegel spiele sie überhaupt nicht mehr... Tränen — Fluchen — Krach! Das donnernde Dazwischentreten des Regisseurs bereitet dem Spiel vor dem Spiel ein Ende. Es wird neu geschminkt — und wenn jetzt das Licht funktioniert, eine neue Vase, ein anderes Barett und ein schöneres Strumpfband zur Stelle sind, dann kann er — vielleicht — mit den Aufnahmen beginnen... Das Donnern des Regisseurs — mit und ohne Anlaß — gibt dem Schauspielplatz das Gepräge. Der Regisseur muß donnern. Er muß nervös sein, um ein echter Filmregisseur zu sein. Und schließlich ist es auch kein Wunder! Er hat für alles zu sorgen, angefangen von der Sujet- und Motivsuche, den Verhandlungen mit den Geldleuten und

Abnehmern, den Engagements, der Beschaffung des Materials und der Requisiten bis zur Durchführung der Aufnahmen mit ihren Zwischenfällen. Dazu die unzulänglichen Hilfsmittel und die vielerlei Komplikationen mit Stars und solchen, die es werden wollen...

*

Dann die Zeit der ersten Ateliers. Es gibt jetzt eine stabile technische Einrichtung, aber auch immer mehr technische Neuerungen. Die losen Bogen des «Drehbuchs» werden zu dickleibigen Büchern, an die Arbeitskraft, das technische und künstlerische Können des Regisseurs werden immer höhere Anforderungen gestellt. Eine Star-Equipe und ein Stamm von Komparsen, zu denen sich, je nach Bedarf, Damen und Herren der Gesellschaft und andere Arbeitslose gesellen, haben sich herausgebildet. Die Bedürfnisse an Mobiliar und Requisiten führen zu einem «Fundus», den Ateliers werden Werkstätten angegliedert, Außenbauten auf großen Terrains errichtet — die Berufe des Filmfriseurs, genannt «Maskenbildner», des Standphotographen, des Filmarchitekten, des Hilfsregisseurs, der später zum Aufnahmeleiter avanciert, sind entstanden — und das alles zusammen bildet den «Produktionsstab», der mit den wachsenden Ansprüchen immer größer wird und vom Regisseur, dem lieben Gott des Filmateliers, zusammengestellt und kommandiert wird. Der Regisseur «bearbeitet» auch das Manuskript zum «Drehbuch», denn die Manuskripte sind erst in allgemeinen Anweisungen geschrieben, er berät mit dem Architekten, dem Operateur, setzt mit seinem Assistenten die Drehtage fest und disponiert die Darsteller und Requisiten — eine subtile Schema-Arbeit, die durch Komplikationen aller Art, durch plötzlich neue Drehbuch-Ideen über den Haufen geworfen wird und neu begonnen werden muß...